

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwoch:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Zuflucht Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonntagen und Feiertagen.

Vierteiljahrespreis
für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg.
Einzeln Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirchhof auf Plakattafeln ausgehängt.

• Bad Homburg, 19. Juli.

Wenn man auch schon früher wußte, daß die englische Politik sentimentale Gefühle niemals gekannt hat, so hat der jetzige Weltkrieg den wahren Charakter der britischen Politik zur Genüge bloßgelegt. Eine Vorkriegsjahre war das an sich nicht, indessen nicht nur mit Genugtuung verzeichnet werden, daß jetzt auch diejenigen Staaten über die eigentliche Natur John Bulls aufgeklärt werden, deren Reaktionen seit Jahrzehnten schon andeutend nach England hinwiesen. Seit Kriegsausbruch scheuen sich die Briten nicht, alle völkerrechtlichen Bestimmungen außer Acht zu lassen, und auch die Neutralen lassen sich nicht ausnehmen im Gegenteil auf alle mögliche Weise zu schikanieren. Insbesondere richtet sich das Verfahren gegen Schweden und Norwegen, deren Handel durch englische Übergriffe auf das schwerste zu leiden hat. Wie kürzlich berichtet, durchstöbern die Engländer die schwedische Post mit dem Ergebnis, daß daraus dem schwedischen Handel eine schwere Benachteiligung erwächst. Auch sonst versuchen die Briten auf alle Weise Schweden zu benachteiligen und es ist begreiflich, daß die Idee für England dort auf den Gefrierpunkt herabgesunken ist. Das Gleiche gilt für Norwegen wo man früher immer eine gewisse Sympathie für England gehabt hat. Auch hier beginnt die Stimmung umzuschlagen. Nach Mitteilungen eines Kopenhagener Blattes haben die englischen Kriegsschiffe jedes Schiff, das sie begegnen und lassen dabei das Hunderte alte norwegische Recht unberührt, bis 7½ Kilometer von den äußersten Felsen und Klippen die norwegischen Schären als norwegisches Seegebiet zu rechnen. Die Engländer aber lassen neuerdings nur 3 Seemeilen vom Lande als norwegisches Gebiet gelten, sie kontrollieren alle Schiffe und selbst die kleinen subventionierten Postdampfer, die die Küste regelmäßig befahren, werden unterdrückter Weise von den Engländern angehalten und untersucht. Man hat daher zu den Ausflugsfahrten greifen müssen die norwegische Küstenschiffahrt soweit wie möglich in die Schären hineinzuverlegen, was bei der Unmöglichkeit dieser Gewässer leicht empfindlichen Schiffverluste zur Folge haben kann. Neuerdings verfahren die Engländer nach dem gleichen Rezept auch im Mittelmeer und zwar gegenüber griechischen Schiffen. Diese Drangsalierung wird wohl in der Hauptsache als Vergeltung dafür anzusehen sein, daß die Re-

gierung Griechenlands einen Anschluß an die Entente abgelehnt hat, und man glaubt wahrscheinlich, mittels Durchsuchungen und Beschlagnahmen griechischer Handelschiffe auf die renitenten Griechen einen Druck ausüben zu können. Damit erreicht man aber nur das Gegenteil, denn die Empörung gegen England nimmt infolge der schweren Schädigung des griechischen Handels von Tag zu Tag zu. Die Sympathie der Griechen für England dürfte angesichts dessen Haltung nicht gerade gefördert werden, und selbst wenn Venizelos wieder ans Ruder kommen sollte, dürfte man sich in Griechenland hüten, einer Macht Gefolgschaft zu leisten, die sich nicht scheut, auf das schwerste ein Land zu schädigen, um dessen Unterstützung man sich bemüht. Die kurzfristige Politik der englischen Machthaber ist eigentlich nicht recht zu verstehen, es müßte denn sein, daß man dort alle Hoffnung aufgegeben hat, auf anderweitige Unterstützung in diesem Weltkriege noch rechnen zu können, und daß man daher aus Mangel über die eigene Ohnmacht sein Mühen an diesen Staaten kühlt. Staatsmännisch klug ist das sicherlich nicht, und es kann für England recht nachteilige Folgen haben, die sich nach dem Kriege erst herausstellen werden.

Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.
(W. T. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu größeren Ergebnissen geführt.

Die Armee des Generals der Infanterie von Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurischang die Windan überschritten hat, blieb in siegreichem Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. 15 Offiziere, 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze, 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments.

Die Armee des Generals der Artillerie von Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuerlicher Befestigungsaufbau verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich

und südöstlich von Mlawka an. In glänzender Ansturm wurden drei hintereinander liegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich Prajanzj durchbrochen und genommen. Dzielin und Wipa erreicht.

Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschütterte und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Prajanzj am 14. Juli in ihre seit langem vorbereitete und ausgebaut rückwärtige Verteidigungslinie Ciechanow-Krasnojelsk.

Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zielona in einer Breite von sieben Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzug. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie v. Scholz, die von Krasnojelsk in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Pissa und Weichsel gegen den Narew ab.

Der Gewinn dieser Tage beträgt bei der Armee des Generals v. Gallwitz 88 Offiziere, 17 500 Mann Gefangene, 13 Geschütze (darunter ein schweres), 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet.

Bei der Armee des Generals v. Scholz hat er sich auf 2500 Gefangene 9 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg größere Kämpfe entwickelt. Westlich des Wieprj in der Gegend südwestlich Krasnostaw durchbrachen deutsche Truppen die feindliche Linie. Bisher fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hand; 9 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Auch westlich der oberen Weichsel bei der Armee des Generalobersten von Bogrisch ist die Offensive wieder aufgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. Juli.
(W. T. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Ein französischer Angriff auf die Kirchhofshöhe von Souchez wurde abgewiesen.

Im Argonnerwald wurde durch kleine Erofolge die gewonnene Linie noch verbessert.

Auf den Höhen bei Les Eparges wird gekämpft.

In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des Feindes bei Embremont (östlich von Lunéville) und in der Gegend von Van de Sapt zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Teile der Armee des Generals v. Below schlugen eiligst herangeführte Verstärkungen der Russen bei Alt-Auz, nahmen ihnen 3620 Gefangene, 6 Geschütze und 3 Maschinengewehre und verfolgten sie in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Kurischang im Kampfe. Ostlich dieses Ortes wurde die vorderste feindliche Stellung im Sturm genommen.

Zwischen Pissa und Weichsel setzten die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generäle von Scholz und von Gallwitz folgen dichtauf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehrtruppen des Generals von Scholz die Orte Porembj, Wyt und Plojeczne. Regimenter der Armee des Generals v. Gallwitz durchbrachen die stark ausgebauten Stellung Modzienowo-Karnisowo. Die Zahl der Gefangenen mehrte sich erheblich. Weitere vier Geschütze wurden erbeutet.

Auch nördlich der Pilica bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungskämpfen 620 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Offensive der Armee des Generalobersten von Bogrisch führte zum Erfolge: Unter heftigem feindlichem Feuer überwand unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahthindernis vor der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Hauptstellung und stürmten durch diese Lücke vorbrechend, die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchsstelle in zähem Nahkampfe erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgestoßen. Am Abend war der Feind — das Moskauer Grenadierkorps — von unseren Landwehr- und Reservekräften geschlagen; er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Izenke-Abchnitt (südlich von Zweislaw) an. Dabei erlitt er schwere Verluste; 2000

Die Liebe der drei Kirleins.

Roman von E. Stiefler-Marschall.

9.

Unten im Gemüselädchen hatte Papa Wendt und seine Alte jetzt gute Zeiten, ihr Mariatind war bei ihnen. Ueber ein Jahr war sie in der Haushaltungsschule in der Reife gewesen, sie wendeten etwas an ihre Enge, die beiden Leute. Von dort war es nur zu den Ferien nach Hause gekommen und hatte dem gelächelten alten Manne Freude und Sonne gebracht.

Es war ein niedliches Mädel, die kleine Maria, glatt, ganz hellblond, die dicken Lippen um den Kopf gelegt — mit einem vergnüglichen blauen Augen. So sah sie aus, so fromm und sitzbar, aber gar nicht, die kleine Marta. Marta, o ja, und tugendhaft demütig, aber es darauf ankam. Aber sie war ein Zünglein, o weh! Spitz und geistig wie der Blitz. Die Burschen, die mit ihr anbinden wollten, konnten ein Lied davon singen. Fink war sie aber auch mit Händen und Füßen — und geschickt, bei der Arbeit flog es so und war doch immer sauber und nett ausgeführt. Das stand auch alles in dem Zeugnis zu lesen, das sie der Marta in der Haushaltungsschule ausgestellt hatten. Aber kann hand da auch Marta Wendt muß noch nicht gelernt werden.

Ja wohl, das hellblonde, allerliebste Köpfchen steckte noch voller Glansen und verwegenen Gedanken.

Gelächter! Lieber Gott, soll man denn mit solchen Zarten eine Großmutter an Würde

So verteidigte sie sich lachend gegen die Mutter, die über diese Note schalt.

Pappden Wendt, der sich in seinem grünbezogenen Lehnstuhl so wohl fühlte, wie seit langer Zeit nicht mehr — gab seinem Liebkecht und die beweglichen Mäusgulein blühten vor Vaterstolz.

„Mariatind —“ sagte er — „Mariatind, laß Dich nicht eintreiben. Das Gesichte kommt immer noch zu zu früh, das siehst Du an mir. Ich bin nun seit fünf Jahren so gründlich gesetzt worden, daß ich nicht einmal mehr stehen und gehen kann. Früher hat Deine liebe Mutter immer: Du Windhund! Du mir gesagt und ich war auch nie gesetzt genug. Jetzt glaube ich, möchte sie manchmal, der Windhund wäre wieder da.“

Zuflüge vierzehn Tage waren das im Gemüseladen und seinem Hinterstübchen. Das Mariatind hatte Ferien, noch einmal Ferien ehe es seine Stelle antreten mußte. Die Sachen in Ordnung zu bringen, hieß es offiziell in der Schule und so nach draußen hin. Aber damit war es nicht so schlimm. Sie hatte ihre Sachen sowieso in Schuß, die Marta Wendt. Da fehlte kein Knöpfchen, war nirgends ein Fledchen. Das ganze bewegliche zierliche Ding war stets wie aus dem Ei gepellt vom Kopf bis zu den Füßen.

Vor allen Dingen mußte sie diese Ferien dazu benutzen, um noch einmal ordentlich zu lachen, ehe der richtige Ernst des Lebens einsetzte, zu singen wie der Fink im Lindenbaum vor dem Hause.

Sonderbare neue Kundchaft kam jetzt allabendlich ins Lädchen junges Mannswelt, manchmal von weit drinnen aus der Stadt, um ein Pfündchen Kirchen oder sonst eine

Kleinigkeit bei Mutter Wendt zu kaufen. Aber die Mutter Wendt war schlau. Das Mariatind bekam keiner zu sehen. Das steckte auch meist um diese Zeit oben bei Professors, um mit dem Frauchen ein Dämmerwächchen zu machen.

Dann saßen die zwei auf der Fensterbank im Wohnzimmer und pakteten den jungen Burschen auf und wollten sich totschlagen, wenn die so betrübte mit ihrer Kirchentüte abzogen, auch wohl noch einmal zögernd umkehrten und das Haus umschlichen.

Aber Marta Wendt lachte, daß es klang, wie wenn ein Querschen über die Steine zu Tale stürzt.

„Werde mich hüten!“ sagte sie. „Verliebt? In einen von den Bengels da unten? Ach herrje! Das sind ja alles Flappse. Ree, da müßte ein ganz anderer Kerl kommen. So ein richtiger Mann, weißt Du, Einer wo man sich ganz klein und schwach vorkommt, wo man zittert vor Angst: wenn er mich nehmen will, wie könnte ich mich wehren!“

„Das ist also Dein Ideal?“ fragte Frauchen enttäuscht. Sie dachte an einen mit Träumeraugen, der war nicht so — nein, ganz und gar nicht. Aber wie er war, das war viel — viel besser. Und so setzte sie ein bisschen wegwerfend hinzu:

„Du schwärmst für rohe Kraft?“

„Anfinn — so auch nicht. — Natürlich, Kräfte muß er haben, aber feste —“ erwiderte das zarte Kind mit den vergnüglichen Augen, „aber vor allen Dingen, er muß einen zwingen können, nicht durch Gewalt, nein — mit seinen Augen — durch seinen Willen — was weiß ich — ich kann's ja nicht so sagen.“

Sie schloß halb die Augen und öffnete leicht

die Lippen wie eine Dürstende. Frauchen aber schüttelte sich und schnitt ihr beliebte Grimasse.

„Davor würde ich mich fürchten“, sagte sie. „Das ist ja gerade das Feine!“ erwiderte Marta.

So saßen sie nun und saßen dem Juni nach, der mit dem Tage drüben hinter den Hügeln versank.

„Morgen ist mein erstes großes Fest —“ sagte Frauchen aufgeregt. „Du, ich freue mich mawig. Blos vor dem Tanzen habe ich Angst und vor den alten Damen, denen man den Hof machen muß.“

Marta sah sie neugierig an.

„Ei ja, das möchte ich mal sehen, wenn Du den alten Damen den Hof machst. Du — Tille, das kannst Du ja gar nicht.“

„Ree“, gab Frauchen ehrlich zu — „ich glaube auch, da werde ich mich dumm anstellen.“

Sie waren heute ein klein wenig ernster und stiller als sonst — es war ein besonderer Abend — eine Art Abschied, das fühlten sie beide.

„Grußst Du Dich?“ fragte das Frauchen ordentlich bang.

„Ree vor was denn?“ antwortete Marta Wendt.

„Ich tue meine Arbeit und gebe mir Mühe, daß alles ordentlich wird. Und fertig. Natürlich, die Damen haben ihre Launen und die werden an der Jungfer ausgelassen. Daran muß ich unsereins bei Zeiten gewöhnen. Das schüttelt man ab — heidi — nur nicht ärgern.“

(Fortsetzung folgt.)

Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug-Abchnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls von Radenhausen an. Die Russen wurden durch deutsche Truppen von den Höhen zwischen Bilagzowice (südlich von Blyki) und Krasnostaw hinuntergeworfen; beide Orte sind gestürmt; ein feilsch in den Kampf geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere Tausend Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 18. Juli 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Schlacht zwischen Weichsel und Bug ist in vollem Gange. Die Russen leisten außerordentlich jähren Widerstand; sie liegen es an mehreren Punkten der Kampffront mit dem Angreifer auf ein Handgemenge ankommen, ehe sie die Stellung aufgaben. Am Bug, in Gegend Solal, vertrieben unsere Truppen den Feind aus einer Reihe von hartnäckig verteidigten Ortschaften. Die Stadt Krasnostaw und die Höhen nördlich Jolkiewta wurden von deutschen Kräften genommen. Auch westlich der Weichsel befinden sich die Verbündeten im Angriff. Nordöstlich Sienna wurde die russische Front durchbrochen. Diefem Drucke nachgebend, räumt der Feind zwischen Weichsel und der Eisenbahn Kielce-Radom seine Stellungen.

In Ditalgien ist keine Aenderung der Lage eingetreten.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Geschützfeuer hält an allen Fronten an. Mehrere schwächere Angriffe auf Colbi Lana wurden abgewiesen; der Feind erlitt starke Verluste.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote torpedierte morgens „Giuseppe Garibaldi“ den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“. Der Kreuzer sank in 15 Minuten.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 17. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront fand am 16. Juli bei Ari Burnu schwaches Feuer statt; auf dem rechten Flügel in Zwischenräumen Bombenwerfen. Bei Sedd-ul-Bahr unterhielt der Feind vor unserm rechten Flügel bis zum Morgen mit Hilfe von Leuchtkegelpistolen lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Unsere anatolischen Batterien bombardierten in der Nacht vom 15. zum 16. Juli die feindlichen Lager bei Tefe Burnu, Sedd-ul-Bahr und Mortolimon. Das Bombardement rief bei Tefe Burnu einen bis zum Morgen dauernden Brand und Explosionen hervor. Diefelben Batterien bombardierten am 16. Juli von neuem das feindliche Lager in der Umgebung von Sedd-ul-Bahr, wodurch dort große Unordnung entstand.

Im Irak versuchte der Feind nach Beendigung der Schlacht vom 14. Juli in der Umgebung von Kalat Anaj mit einem Teil seiner Streitkräfte eine Angriffs gegen unsern linken Flügel, den wir erfolgreich zurückwiesen. Nach neuerlichen Berichten verlor der Feind während der Schlacht vom 5. Juli einen Leutnant der Artillerie. Während der Schlacht vom 14. Juli scheiterten auf unserm rechten Flügel vier feindliche Schuppen mit Lebensmitteln und Munition. Vor einer Höhe, die von einer Kompanie verteidigt wurde, verloren die Engländer 200 Tote.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Rückkehr von Sanitätsmannschaften.

Konstanz, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Der heute vormittag 8 Uhr 30 Min hier eingetroffene Sanitätszug brachte 175 Sanitäter, fünf Aerzte und sieben Verwundete. Die Freude der Zurückgekehrten über das Wiedersehen der Heimat war außerordentlich groß und die Begrüßung durch das zahlreiche Publikum herzlich. Die Fahrgäste dieses Zuges hatten in der Schweiz wieder Blumen und Liebesgaben in großen Mengen von Schweizerinnen empfangen und sprachen sich dafür sehr dankbar aus. Heute nachmittag erfolgt die Weiterreise der einzelnen Gruppen in die Heimatsgarnisonen.

Konstanz, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Die mit dem gestern hier eingetroffenen Schweizer Sanitätszug angekommenen deutschen Sanitätsmannschaften äußerten wieder ganz besonders lebhaftes Klagen über die schlechte Kost und Behandlung, sowie über die Beschimpfungen, die sie durch die Bevölkerung, namentlich durch Weiber, erleiden mußten. Viele von ihnen waren schon seit dem 29. August in Gefangenschaft und auf der Insel

Korsika untergebracht worden, wo sie bei der größten Hitze die schwersten Arbeiten verrichten mußten.

Aus Belgien.

Brüssel, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Der Generalgouverneur erläßt folgende Bekanntmachung: Wer es unternimmt, im Alter zwischen 16 und 40 Jahren Belgien ohne die vorgeschriebene Erlaubnis zu verlassen, und wer es unternimmt, Belgien zu verlassen um in die Dienste eines dem deutschen Reich feindlichen Staates oder in ein Unternehmen des Auslandes einzutreten, von dem anzunehmen ist, daß es für die dem deutschen Reich feindlichen Staateskriegsbedarf herstellt, wird, sofern nicht nach den Gesetzen des deutschen Reiches eine härtere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit beiden zusammen bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher hierzu auffordert oder es begünstigt.

Delcassée verantwortlich für den Krieg.

Lausanne, 18. Juli. (T. U.) Die „Gazette“ veröffentlicht die Mitteilung ihres Pariser Korrespondenten, derzufolge nach der Zeitung „L'Echo“ Caillaux in Brasilien einen Vortrag gehalten habe, in dem er sagte: Unser Krieg mit Deutschland sei unnötig und ein Verbrechen; der Hauptschuldige sei allein Delcassée, der den deutschen Kaiser wegen seiner erzwungenen Demission nach der Marokko-Behandlung mit seinem Haß verfolgte. Frankreich hole allein für England die Kastanien aus dem Feuer. Rußland werde sich niemals dankbar erweisen. Caillaux führte dann weiter aus, während seiner ministeriellen Laufbahn habe er immer zu einem guten Verhältnis mit Deutschland hingearbeitet, in der Ueberzeugung, daß ein französisch-deutsches Bündnis notwendig sei. Nach der Marne-Schlacht habe er der Regierung angeraten, mit Friedensvorschlägen an Deutschland heranzutreten, was leicht zu bewerkstelligen gewesen wäre. Der deutsche Kaiser verweigerte nur eine englische Niederlage und freien Durchzug. Hätte man diese Wünsche beachtet, wäre kein Zoll Gebiet verloren gegangen und Belgien hätte seinen König behalten. Im Elysee herrschte aber Verblendung; jetzt sei der Moment verpaßt und die Deutschen unbezwingen. — Die „Gazette“ drückt ihr Erstaunen darüber aus, daß die Zensur diesen Bericht passieren ließ, und daß kein Dementi darauf folgte.

Die englischen Verluste.

London, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Die heutige Verlustliste weist die Namen von 34 Offizieren und 1533 Mann auf.

Schwere Verluste der Russen.

Berlin, 19. Juli. Ueber neue schwere Verluste der Russen zwischen Pruth und Dniestr berichtet ein Telegramm des „Berliner Tagblattes“ aus Czernowiz vom 18. Juli: Der Feind erneuerte an mehreren Punkten zwischen Dniestr und Pruth seine erbitterten Angriffe gegen unsere ausgezeichneten Stellungen, wurde aber leicht zurückgeschlagen. Die vorwärts geworfenen russischen Schwarmlinien wurden vollkommen vernichtet. Die Russen haben hier während zweier Tage mehrere Tausend Menschen verloren. Unsere Truppen setzen ihren Vormarsch am nördlichen Ufer des Dniestr fort.

Konfisziierte Güter.

Berlin, 19. Juli. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ meldet die „Neue Freie Presse“ aus Czernowiz: Sämtliche Güter der deutschen Kolonisten in den Gouvernements Bessarabien und Cherson wurden, trotzdem die Kolonisten seit mehreren Jahrzehnten russische Staatsbürger sind, von der Regierung konfisziiert.

Der türkische Krieg.

Wenn sie können!

Berlin, 19. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten der „Vossischen Zeitung“ werden neuerdings englische Truppen in Malta konzentriert. Nach dem Eintreffen weiterer 50 Dampfer würden alle zusammen die Fahrt nach Gallipoli antreten, um diese frischen Truppen in der Bucht von Saros zu landen.

Fruchtloser Munitionsaufwand.

Konstantinopel, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Donnerstag vormittag beschloß ein französischer Torpedobootszerstörer zweimal den Wachtposten von Geikli gegenüber Tenedos. Der Feind feuerte 150 Granaten ab, konnte jedoch nur eine Mauer zerstören.

Italien.

Das wibegirige „Giornale d'Italia.“

Rom, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Meld. der Agenzia Stefani. Das „Giornale d'Italia“ meldete daß zufolge Nachrichten aus Kleinasien die mobilisierten Italiener und andere italienische Staatsangehörige nach Italien abreisen wollen, die osmanischen Behörden dieser Bitte zwar nicht eine förmliche Weigerung entgegensetzten, aber beständig die Abreise verzögern. In einer Besprechung dieser Nachricht schreibt das „Giornale d'Italia“: Wir wissen nicht, welche Absichten die Türken hinter diesen Akt von Unhöflichkeit gegen Italien verbergen, aber wir wollen wissen, ob die Türkei sich im Kriegszustand mit unserem Lande erachtet und ob unsere Regierung die Herausforderungen geduldig hinnehmen will.

Die Kriegsgefangenen Tschechen und Ruthenen.

Lausanne, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Die „Gazette de Lausanne“ berichtet aus Rom: Die italienische Regierung gedenke, Kriegsgefangene österreichisch-ungarischer und ruthenischer Nationalität nicht zu internieren, sondern ihnen sogar die Rückkehr in die Schweiz zu gestatten.

Der Seekrieg.

Graf Bernstorff bei Vapfing.

Amsterdam, 18. Juli. Reuter meldet laut „Voss. Jtg.“ aus Washington: In seiner Unterredung mit dem Staatssekretär Lansing schlug Graf Bernstorff vor, Amerika möge in der ganzen Frage der Seefontrolle bei England vermitteln. Die Antwort auf die Lufitanianote wurde nicht erwähnt.

Die Verwundeten vom „Albatros.“

Berlin, 19. Juli. Damit die Verwundeten vom „Albatros“ die allerbeste Krankenpflege erhalten, werden sie, wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Stockholm berichtet, nach Wisby übergeführt werden.

Die U-Boote.

Rotterdam, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London. Der norwegische Postdampfer „Bega“ ist gestern Mittag ohne Ladung aus Bergen in Newcastle angekommen. Er war von einem deutschen Unterseeboot gezwungen worden, seine Ladung von 200 Tonnen Salz, 800 Fässern Butter und 4000 Kisten Sardinen in die See zu werfen. Das U-Boot blieb neben dem Schiffe und der Kommandant überwachte die Ausführung des Befehls. Es ist das erste Mal, daß die „Bega“, die jede Woche die Nordsee durchfährt, angehalten wurde.

London, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein holländischer Dampfer landete in Aberdeen die Befahrung des russischen Dampfers „Belva“, der am Freitag auf der Höhe der Schetland-Inseln von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde.

London, 18. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In der mit dem 17. Juli endigenden Woche wurden 4 Schiffe mit einem Gesamtinhalt von 10016 Tonnen zum Sinken gebracht, drei durch Unterseeboote, eines durch eine Mine. Außerdem wurden sechs Fischdampfer torpediert. Die Anzahl der Schiffe, die die englischen Häfen, anliefern, oder aus ihnen ausfahren, beziffert sich auf 1380.

Amerika.

Berlin, 19. Juli. Dem „St. Galler Tagblatt“ wird laut „Vossischer Zeitung“ unter dem 28. Juni aus New York gemeldet: Seit Wochen hat die ententfreundliche Presse die Tatsache systematisch totgeschwiegen, daß eine Neutralitätsvereinbarung zu Gunsten einer wirklichen Neutralität der Vereinigten Staaten und für ein Verbot der Waffenausfuhr geplant war. Von dem frühen Abend an bewegte sich am 24. Juni ein immer mehr anschwellender Menschenstrom nach der Halle, in der die Kundgebung stattfinden sollte. Um 8 Uhr waren sämtliche 12 000 Plätze besetzt und 3000 Personen standen in den Straßen. In weitem Umkreise drängten sich Zehntausende um die Rednertribünen. An der Massendemonstration für die nur durch die deutsche Pressepropaganda gemacht worden war, nahmen über 100 000 Personen teil. — Weiter heißt es in dem Brief: Mehr als 1000 Importeure die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn Waren im Werte von 50 Millionen Dollars erwarben, diese aber wegen der befristigten Ordre in council König Georgs nicht erlangen können, sind nun in energischer Weise bei dem Staatssekretär Lansing vorstellig geworden. In der letzten Woche kam eine Depesche aus Georgia an, daß beide Häuser der Legislatur eine Resolution angenommen haben, in der Präsident Wilson aufgefordert wird, zu Repräsentanten gegen Großbritannien zu schreiten, falls dieses nicht gutwillig die Unterbringung des legitimen Handels der Vereinigten Staaten aufhebe.



Lozales.

Kurhaus-Theater.

Das einmalige Gastspiel von Käte Baste vom K. K. priv. Theater in der Josefstadt in Wien mit ihrer Gesellschaft „Intime Künstler-Spiele“ war eine Ueberraschung, wie sie die Theaterdirektion in letzter Zeit öfters bereitet. Der Abend war für die Theaterbesucher ein kleines Erlebnis. Weniger des Stüdes wegen, das, obgleich es ganz liebenswürdig ist, über den Rahmen eines guten Durchschnittsstüdes nicht hinausgeht, als durch die wirklich ideale Darstellung. Die große Leidenschaft, ein dreitägiges Lustspiel von Raoul Auernheimer zeigt immerhin Seiten, die dem Leben nicht ganz fremd sind, obgleich sie es sein sollten. Die Bemühungen des Malers Adrian Streit um die Liebe der Frau Arnberg sind so verführerisch und so eindringlich, daß es tatsächlich großer Diplomatie des jungen Arnbergs bedarf, sie scheitern zu lassen; im re-

ten Augenblick kommt auch noch die Beate als Bligableiter, mit dem Erfolg, er bei ihr jündet, und das schadet nichts. Adrian und sie sind frei und dürfen kriegten.

Das, was dem Stück eigentlich mehr Spannung und Reiz verlieh, als es an und für sich hat, war das Spiel. Käte Baste Sicherheit, Gewandtheit und ungeheures, ungekünsteltes Wesen zeichnen sie aus. Sie und Beate vom Scheitel bis zur Sohle jedem Augenblick gewachsen; von einer Leidenschaft, von Feuer und Glut getrieben, bestrebt sie sofort das Publikum und ganz besonders für ihre Person durchs Gange durch was. Ihr Partner Artur Baste (Lustspieltheater Berlin) steht ihr nicht mit allen Mitteln, die zur wirksamen Führung der Liebhabertrolche nötig sind, er den Adrian dar und half dadurch, daß Käte Baste zu ihrem Erfolg zu verhalf, ist ein Handinhandarbeiten, wie es selten wird. Auch das Spiel Otto Oti (vom Alberttheater in Dresden) war ein tüchtiger Faktor für die gute Aufnahme, natürliche Bornehmtheit gepaart mit feiner Natur und feinem Humor fand einzig, er trug alle übrigen Spieler, bei der hochwertigen Kunst, die alle zeigten, eine ganz besondere Leistung Bühnenkünstlerischen Trude Koenen (von den Kammerspielen in München) war anmutig und schallend bis ans Herz hinan als Mensch und feine als Spielerin. Als letzter ist noch Adolf Loren (Kleines Theater in Berlin) zu nennen, der in einer bescheidenen Rolle auftrat, doch nicht so bescheiden, daß man sich nicht Urteil erlauben könnte. Er war der Beste in allem, was wir von ihm sahen, ein hübscher, der Ruhmestanz, den die Jünglinge „Intime Künstler-Spiele“ mit unheimlichem Beifall wanden, war spontaner Ausdruck der Begeisterung und des Entzückens und er stellte den Dank des nahezu verkauften Hauses an die Künstler dar, die gut verstanden, sich bei ihrem einmaligen Auftreten die Herzen aller zu gewinnen.

* Vom Kurhaustheater. Wie wir erfahren ist das langjährige Mitglied der ersten Bühne Herr Hans Bertl für die Winterspielzeit als Großherzog Hoftheater in Oldenburg verpflichtet worden.

* Silberhochzeit. Der Steinhäuser Heinrich Bender und seine Frau Luise geb. Schröder hier (Stadttheater) feiern heute das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

dt. Im Lazarett gestorben ist infolge einer Krankheit der Bürger Jakob Schneider von Dillendorf als Landsturmmann eingezogen.

* Tontauben-Schießklub. Das vorgedachte Preis-Schießen des Tontaubenschießklubs im Gothischen Haus fand wieder rege Beteiligung. Es war ein Vorgabe-Schießen 30 Tauben auf 15 bzw. 16 m. Die nahmen folgende Herren teil: A. v. mit einer Vorgabe von 8 Tauben, v. Frankfurt, mit 0, Rittm. Kehler, mit 7, J. Barmé, Köln, mit 4, Schwengers, Bonn, mit 3, Baron v. mit 6, Lint. Altmann, Köln, mit 12, meister R. Kehler gewann den I. Preis 26 Tauben, gestiftet von Frau P. Schenck, den II. gewann Herr P. Schenck mit 24 Tauben, gestiftet von Frau P. direktor Bürhaus aus Düsseldorf. Dem III. und IV. war ein Stechen nach dem beide 22 Tauben schossen. Herr v. blieb III. und Herr v. Steiger IV. Der Preis gewann Herr Barmé mit 19 Tauben VI. Lint. Altmann mit 15 Tauben VII. Herr v. Steiger mit 14 Tauben. nächsten Samstag, den 24. ds., findet Herr Rittm. Kehler, Frankfurt, bereits sehr schönen Preis gestiftet hat.

* Homburger Schützen-Gesellschaft. dem Schießstand der Gesellschaft am gestern 2 gemalte Ehrenscheiben, gewonnen von Herrn Rest. Kemmelmann geschossen. Es beteiligten sich 21 Schützen. Die Scheibe Nr. 1 erhielt W. Kraus 1. Preis 2. Scheller, den 2. Ad. den 3. H. Wolf, den 4. C. Geßner, den 5. Schwaab, den 6. W. Sadler, den 7. selbst, den 8. K. Riethe. Die Scheibe wurde von C. Geßner erschossen. Preis erhielt 2. W. Scheller, 3. W. Kraus, 4. H. Wolf, 5. L. Scheller, 6. K. Riethe, 7. L. Scheller und 8. W. Kraus.

* Der gestrige Sonntag. Die fühlbare der letzten Woche brachte reichliche Schläge und starke Luftbewegungen. der Nacht vom Samstag auf gestern Höhepunkt erreichten. Nach ausgiebigem Regen setzte gegen Morgen ein harter Frost ein, der alles, was nicht nie, und was war, gehörig mitnahm. Im Wald wurden die Bäume teilweise gasta, und ein Teil des vor der Nacht den Obstes fiel ab; einige Äste, die ungezügelt standen, waren dem nicht gewachsen und wurden entworfen abgerissen. Im großen Ganzen ist nicht allzu beträchtlich. Der Sonntag

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen od. umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver
Laden in Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 50

Empfehle täglich frische Heidelbeeren

zu den billigsten Tagespreisen.
(2593) **F. Fuchs, Hofl.**

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,
Schulstraße 11. (1098)

Kaufe jedes Quantum frisch gepflücktes Obst

wie

**Birnen, Sommeräpfel,
Aprikosen, Pflaumen usw.**

F. Fuchs,

(2704) Hoflieferant.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
Auswurf mit furchtbarem (2539)

Wanfjucken.

Durch ein halbes Stüd **Zucker's
Patent-Medizinale-Netze** habe
ich das Uebel völlig beseitigt. D. S.,
Poliz.-Berg. (In drei Stärken à 50, 1
u. 1.50.) Dazu **Zuckeroh-
Creme** (à 50 u. 75 Pf.) Be-
Carl Kreh, Drogerie.

2 Zimmerwohnung

mit Manfard u. Zubehör an ruhige
Leute zu vermieten. (2298a)

Karl Lepper, Hofmaler.

Kaiser Friedr.-Promenade

Villa, 8 Zimmer mit elektrisch
Licht, Bad und sonstigem Zubehör
nebst Hinterbau, kleinem Garten auf
sloft zu vermieten. (2230a)

Näheres J. Fuld.

Eine Wohnung

im 2. St. 4 Zimmer nebst Küche u.
zu vermieten. (1279a)

F. E. Foh, Bad Homburg v. d. H.

Kaiser Friedrich-Promenade 19

4 Zimmerwohnung
mit Balkon und sonstigem Zubehör
zu vermieten. (2104a)

Schöne

2 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Zubehör, Wasser,
Gas und elektr. Licht preiswert zu
vermieten. Zu erfragen im 1. Stock
(2458a) **Schmidtstraße 5.**

Vom 1. Oktober ab ev. früher
ist die **Wohnung** im 2. St.
meines Hauses, bestehend aus 3
Zimmern, Küche, Bad etc. incl.
Wassergeld für Mk. 425.— an ruhige
Leute zu vermieten. Badeeinrichtung
vorhanden. Zu erfragen bei (2398a)

H. Schick, Dainigasse 1
erster Stock.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670)

Ferdinands-Anlage 19 p.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.
(2669) **Ferdinands-Anlage 19 p.**

1 Mansardenzimmer

mit Küche zu vermieten
(2736) **Mühlberg 6.**

Eine schöne (2742a)

2 Zimmerwohnung

mit 2 Balkons von Garten um-
geben und freiem Ausblick nach dem
Taunus sofort evtl. auch später zu
vermieten. **Höbestraße 33, I. St.**

2 Zimmerwohnung

nebst Küche, Gas, Wasser und allem
Zubehör sofort zu vermieten.
(2746a) **Dorotheenstraße 21/23**

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. (2223a)

Mühlbachstraße 8.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief am Sonntag früh im
Alter von 55 Jahren unsere geliebte Mutter

Frau Clara Blass

geb. Scheller.

In tiefer Trauer:

Senta Weidemann, geb. Blass

Paula Holz, geb. Blass

Theo Holz, Kgl. Gewerbe-Inspektor.

Bad Homburg v. d. H., 19. Juli 1915.

(2743) Die Beerdigung findet vom Hause Höbestraße 16 Dienstag, den
20. Juli abends 6 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 19. Juli, entschlief nach langem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Georg Schroth

im Alter von 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg v. d. H., 19. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 6½ Uhr vom Trauerhause
Mühlberg 35 aus statt. (2739)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute
Tante und Schwägerin

Fräulein Katharina Schell

zu sich in die Ewigkeit zu rufen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
M. Schell u. Kinder.

Feierliches Requiem Mittwoch früh 8 Uhr.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Juli, nachmit-
tags 6 Uhr vom Trauerhause Dietrichsheimstr. 17 aus statt. (2749)

Für die so lieben, herzlichen Beweise der Teilnahme an
meinem großen Kummer spreche ich auf diesem Wege allen
treu Gedankenden meinen tiefempfundenen Dank aus.

Frau Marianne von Branconi

(2753)

3. St. in Hummelshain

Sachsen-Altenburg.

Schöne Barterre-Wohnung

in der Ferdinandstraße 4 bis 5
Zimmer mit Zubehör ist aufs Jahr
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Blattes u. (2726a)

Oberufelerstraße 7

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
Küche, Wasser und elektr. Licht zum
1. August zu vermieten. Näheres
(2710) **Baugeschäft Borig.**

Heute eingetroffen:

Neue (2745)
Matjes-Heringe

ganz hervorragend feiner
arter Fisch per St. 15

Neue
Holl. Bollheringe
(Erfüllte) per St. 15

**Homburger
Kaufhaus
für Lebensmittel
J. Nehren.**

Neue Kartoffel und Zwiebel

hat abzugeben

**Mayer-Schiff,
Hanau**

(2752) Langstraße 30, Telefon 215

Apfel-Weichsel

und

Kirsch-Prada in

feldpostmäßiger Verpackung zu haben

Chr. Weber Wwe.
(2751) **Waisenhausstraße.**

Schöne Aprikosen

abzugeben

Adam Isert,
(2750) **Urfelerstraße 4.**

Kleine Wohnung

zu vermieten bei **E. Wagner,**
(2636a) **Kasernenstraße 1.**

Ein Laden

per sofort zu vermieten. (1645a)
Zu erfragen bei: **Joseph Kern,**
Louisenstr. 67.

Bekanntmachung

1. In unser Handelsregister
Nr. 286 ist am 7. Juli 1915
Firma **Theodor G. D.**
Apfelkellerei Bad Homburg
v. d. Höhe und als Inhaber
Kaufmann G. Dreier in
Bad Homburg v. d. Höhe eingetragen.

2. Die in unserem Handels-
register A 276 eingetragene
Homburger Kaufhaus
Lebensmittel Karl
ist erloschen.

Bad Homburg v. d. H., 13. Juli
Königl. Amtsgericht

Schuhware

für die warme Jahreszeit

Herren

Lederpantoffel 6.90
Lederpantoffel 2.90
Lederpantoffel 4.90
Hauspantoffel 1.90

Damen

Lederpantoffel 5.90
Bestickpantoffel 2.90
Lederpantoffel 2.90
Segeltuchpantoffel 4.90
Lederpantoffel 4.90
Lederpantoffel 3.90
Hauspantoffel 1.90

ferner

Herrn Hadenstiefel 45/48
Damen Schnürstiefel 36/38

Karl Bide

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgaß

Haushälter

sucht Stellung zum 1.
in kleinerer Familie. Zu
in der Geschäftsstelle ds. Blattes

Ordentl. Mädchen

sucht **Therese Braum**
Stellenvermittl. **Eisfabrik**

Junge Frau

mit schöner Handschrift
über Beschäftigung in
schäft oder Büro. Näheres
Geschäftsstelle ds. Blattes

Ein tücht. Pa

sloft gesucht.

Franz

Louisenstraße

4 Zimmer-Wohnung

mit Gas, elektr. Licht
Zubehör billig zu vermieten.
(1623a) **Berthold**
Ludwigstraße

Im 1. Stock

eine 4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zum 1.
zu vermieten.

J. Lang, Höbestraße

4 u. 3 Zimmerwohnung
der Neuzeit entsprechend
mit Gartenanteil sofort zu
Zu erfragen bei

G. Schad, Lange

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 2. Stock
Oktober ev. früher zu vermieten.
(2496a) **Obergasse**

Schöne

4 Zimmerwohnung
in einer meiner Villen
Gas u. elektr. Licht per
zu vermieten.

Baugeschäft

Rindorfstraße

Laden

zu vermieten

Louisenstraße

Laden

in guter Lage zu vermieten.

Louisenstraße

Louisenstraße